

PodC JLL Episode 735

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch: Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 735: Weherufe gegen Schriftgelehrte und Pharisäer – Teil 5 (Matthäus 23,23)

Kommen wir zum nächsten, zum vierten Weheruf.

Matthäus 23,23: Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verzehntet die Minze und den Dill und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseitegelassen: das Recht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen

Fangen wir mit der Frage an: Was kritisiert Jesus hier? Um das gleich zu sagen: Er kritisiert nicht das Geben des Zehnten an sich. Ausdrücklich sagt Jesus: *Dieses hättet ihr tun ... sollen*. Und damit meint er den Zehnten.

Was die Schriftgelehrten und Pharisäer falsch machen, ist etwas anderes. Sie behandeln die Nebensächlichkeiten peinlich genau und vernachlässigen gleichzeitig die wirklich wichtigen Dinge im Gesetz.

Was tun sie? Sie verzehnten Minze und Dill und Kümmel, also Gartenkräuter. Dafür gab es keine Anweisung in der Tora. Dort steht:

3Mose 27,30: Und der ganze Zehnte des Landes, vom Samen des Landes, von der Frucht der Bäume, gehört dem HERRN; es ist dem HERRN heilig.

5Mose 14,22.23: Du sollst gewissenhaft allen Ertrag deiner Saat verzehnten, was auf dem Feld wächst, Jahr für Jahr, 23 und sollst essen vor dem HERRN, deinem Gott, an der Stätte, die er erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, (nämlich) den Zehnten deines Getreides, deines Mostes und deines Öles und die Erstgeborenen deiner Rinder und deiner Schafe, damit du lernst, den HERRN, deinen Gott, alle Tage zu fürchten.

Da haben wir es: *Du sollst ... allen Ertrag ... verzehnten, was auf dem Feld wächst, Jahr für Jahr*. Es geht primär um *Getreide, Most und Öl*. Das Gesetz sagt nichts zu Kräutern. Aber weil es kein Gebot gibt, bleibt natürlich Raum für Auslegung. Und den nutzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Wo das Wort Gotte schweigt, sind sie ganz genau.

Also: Jesus hat kein Problem damit, dass jemand den Zehnten gibt. Er hat

auch kein Problem damit, dass man das Prinzip des Zehnten genauer auslegt, als es das Gesetz verlangte. Er hat aber ein großes Problem damit, wenn man im Detail super gewissenhaft ist, aber dabei die großen Linien des Gesetzes und die Dinge, die Gott besonders wichtig sind, aus dem Blick verliert.

Matthäus 23,23: Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariseer, Heuchler! Denn ihr verzehntet die Minze und den Dill und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseitegelassen: das Recht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen

Jesus spricht hier von den *wichtigeren* oder gewichtigeren Dingen *des Gesetzes*. Das ist eine interessante Formulierung. Der Herr Jesus setzt also voraus, dass es innerhalb der Tora eine Gewichtung gibt. Es gibt Gesetze, die haben mehr theologisches Gewicht, und es gibt solche, die weniger wichtig sind. Achtung: Die weniger wichtigen sind nicht ohne Wert. Auch sie gilt es, zu befolgen. Nur brauchen wir uns um sie nicht so viele Gedanken zu machen. Sie haben ihren Wert, aber sie dürfen nicht unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Schon gar nicht dürfen sie uns dazu bringen, dass wir ihre penible Befolgung als Ausrede benutzen, um andere Gebote, die viel gewichtiger sind, zu ignorieren.

Welche Gebote sind *wichtiger*? *Das Recht und die Barmherzigkeit und der Glaube*. Schauen wir uns an, was Jesus meint.

Recht meint mein gerechtes Handeln, den Schutz der Schwachen, Unparteilichkeit und die Treue zu Gottes gerechter Ordnung. Wenn also die Phariseer jemanden aus der Synagoge ausschließen, der Jesus als den Christus bekennt, dann beugen sie das Recht (Johannes 9,22.23). Oder wenn der Hohe Rat falsche Zeugen gegen Jesus aufstellt und damit das Verfahren gegen Jesus manipulieren, dann handelt er ungerecht (Matthäus 26,59.60). Und genau das ist ihnen egal.

Kommen wir zum nächsten Begriff:

Barmherzigkeit meint tatkräftiges Erbarmen, besonders gegenüber Bedürftigen, Schuldigen und Schutzlosen. Wenn Jesus am Sabbat einen Mann mit einer verdorrten Hand heilt, dann zeigen die Phariseer ihre Unbarmherzigkeit dadurch, dass sie sich nicht freuen, sondern nur überlegen, wie sie Jesus umbringen können (Matthäus 12,9-14). Und dasselbe gilt, wenn sie darüber murren, dass Jesus Sünder annimmt und mit ihnen isst, um ihnen Gottes Gnade und Errettung zu bringen (Lukas 15,1.2). Die Not der Menschen bedeutet ihnen nichts.

Der letzte Begriff:

Glauben. Der Begriff ist etwas vielschichtiger. Zwei Aspekte schwingen darin mit: Das Vertrauen auf Gott und meine Treue, die sich daraus ergibt.

Den Unglauben der Pharisäer sieht man ganz schön an ihrem Umgang mit Johannes dem Täufer. Sie schenken Gottes Boten keinen Glauben und bleiben deshalb untreu gegenüber Gottes Handeln (Matthäus 21,32). Und dasselbe gilt auch für ihren Umgang mit Jesus selbst. Sie studieren die Schriften, aber sie verweigern dem Messias, auf den die Schriften hinweisen, den Glauben (Johannes 5,38-40).

Das Recht und die Barmherzigkeit und der Glaube, das sind die wichtigeren Dinge des Gesetzes. Und natürlich erinnert das an eine Stelle aus dem Alten Testament. Was fordert Gott vom Menschen?

Micha 6,8: »Er hat dir mitgeteilt, Mensch, was gut ist. Und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und einsichtig zu gehen mit deinem Gott?«

Recht üben, Güte lieben und einsichtig mit Gott zu gehen. Das ist für mich identisch mit Recht, Barmherzigkeit und Glaube. Lasst mich das kurz erklären. Recht üben ist klar. Wer Güte liebt, der liebt es, Gutes zu tun. Und das ist nichts anderes als Barmherzigkeit. Und der Ausdruck einsichtig mit Gott gehen beschreibt einen besonnenen, demütigen an Gott ausgerichteten Lebensstil. Und das wiederum ist die Mischung aus Vertrauen und Gehorsam, von der Jesus spricht, wenn er Glaube sagt.

Noch einmal zurück zu den Schriftgelehrten und Pharisäern. Ihr Fehler besteht nicht darin, dass sie zu gehorsam sind. Ihr Fehler ist selektiver Gehorsam. Sie sind pedantisch in den Kleinigkeiten, aber blind für Gottes Herzensanliegen. Und das ist deshalb eine besonders gefährliche Form der Heuchelei, weil sie so fromm aussieht. „Schau dir den Jotam an, den Pharisäer, der gibt sogar von seinem Dill noch den Zehnten! Was für ein vorbildlicher Jude!“ Nein, das ist er nicht.

Und wir müssen uns das gut merken. Man kann sich in Nebenfragen des Glaubens profilieren und dabei an den wichtigen Dingen des Glaubens scheitern. Wenn wir uns selbst prüfen, dann müssen wir uns die richtigen Fragen stellen: Lebe ich gerecht? Lebe ich Liebe? Und spiegelt mein Umgang mit Gott einen besonnenen, einsichtigen und demütigen Glaubensgehorsam wieder?

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Prüfe dich. Denke darüber nach, über welche geistlichen Übungen du die Qualität und Echtheit deines Christseins beurteilst.

Das war es für heute.

Du findest das Skript zu den Episoden in der App oder auf [Frogwords.de](https://frogwords.de).

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN